

Vorwort

Liebe Leser*innen,

wir freuen uns, dass Sie Interesse an der Arbeit in unserer Kindertagesstätte zeigen und sich durch das Lesen unserer pädagogischen Konzeption eingehend informieren möchten.

Wir haben mit dieser Konzeption für uns eine Arbeitsgrundlage und für Sie einen Wegweiser durch diese Einrichtung erarbeitet, dem Sie nun herzlich eingeladen sind zu folgen.

Die vorliegende Konzeption ist nicht endgültig. Sie wird durch die tägliche Arbeit, Gespräche und Reflexionen überprüft, den Bedürfnissen der Kinder, den pädagogischen Erkenntnissen und den gesetzlichen Bestimmungen angepasst.

Das Kindertagesstätten-Team

Inhaltsverzeichnis

- 1 Einrichtungsbeschreibung**
 - 1.1 Anzahl der Plätze**
 - 1.2 Öffnungszeiten/Betreuungszeiten**
 - 1.3 Schließzeiten**
 - 1.4 Elternbeiträge**
 - 1.5 Das Team**
- 2 Unser gesetzlicher Auftrag**
- 3 Der Orientierungsplan/Bildungsbereiche**
- 4 Beobachtung/Dokumentation**
- 5 Unser Bild vom Kind**
- 6 Die Eingewöhnung/ das Berliner Eingewöhnungsmodell**
 - 6.1 Der Übergang vom Krippen- zum Kindergartenkind**
- 7 Pädagogischer Ansatz in der offenen Arbeit/Rahmenbedingungen**
 - 7.1 Unser pädagogisches Anliegen/Ziele**
 - 7.2 Bezugserzieher**
 - 7.3 Vorschularbeit Kita Artlenburg**
 - 7.4 Raumgestaltung: Funktionsräume in der offenen Arbeit**
- 8 Pädagogische Schwerpunkte**
 - 8.1 Das Tigerkids Projekt – Kindergarten aktiv**
 - 8.2 Querschnittsaufgaben Sprache, Partizipation**
- 9 Die Rolle des Erziehers**
- 10 Der Tagesablauf**
 - 10.1 Das Ankommen in der „offenen Kindertagesstätte“**
 - 10.2 Der Morgenkreis**
 - 10.3 Die Mahlzeiten**
 - 10.4 Das Freispiel**
- 11 Zusammenarbeit mit den Eltern**
- 12 Teamarbeit**
- 13 Maßnahmen zur Qualitätssicherung- und Entwicklung**
- 14 Kooperationspartner**
 - 14.1 Zusammenarbeit mit der Grundschule**
 - 14.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**
- 15 Ausblick/Vision**

1 Einrichtungsbeschreibung

Der Kindergarten wurde 1972 in Trägerschaft des DRK Kreisverband Lüneburg e.V. eröffnet.

Die Gebäudewirtschaft obliegt dem Flecken Artlenburg.

Im Jahr 2011 wurde die Einrichtung um eine Krippengruppe erweitert.

In unserer Einrichtung werden vornehmlich die Kinder aus Artlenburg betreut.

1.1 Anzahl der Plätze

Elementarbereich:

1 Vormittagsgruppe mit 25 Plätzen

1 Ganztagsgruppe mit 21 Plätzen

1 Kleingruppe ganztags mit 10 Plätzen

Krippe:

1 Krippengruppe mit 15 Plätzen

1.2. Öffnungszeiten/Betreuungszeiten

Unsere Kita ist von Montag – Freitag von 7.00 Uhr – 16.00 Uhr geöffnet.

Elementarbereich:

7.00 – 8.00 Uhr	Frühdienst
8.00 – 14.00 Uhr	Regelbetreuungszeit Vormittagsgruppe
8.00 – 16.00 Uhr	Regelbetreuungszeit Ganztagsgruppe

Krippe:

07:00 – 08:00 Uhr	Frühdienst
08:00 – 14:00 Uhr	Regelbetreuungszeit
14:00 – 14:30 Uhr	Spätdienst
14:30 – 15:00 Uhr	Spätdienst
15:00 – 15:30 Uhr	Spätdienst
15:30 – 16:00 Uhr	Spätdienst

1.3. Schließzeiten

Unsere Kindertagesstätte bleibt für drei Wochen in den Sommerferien, zwischen Weihnachten und Neujahr und an 2 bis 3 Studientagen im Jahr geschlossen.

Die Termine für die Schließzeiten werden rechtzeitig bekannt gegeben.

1.4. Elternbeiträge

Für den Besuch der Krippe wird ein Elternbeitrag erhoben.

Der Beitrag ist in der Satzung der Kindertagesstätte Artlenburg geregelt.

Mit Vollendung des 3. Lebensjahres wird kein Elternbeitrag erhoben.

1.5. Das Team

Leitung der Kindertagesstätte:

- eine Erzieherin mit staatlicher Anerkennung

Im Bereich des Elementarbereichs:

- 4 Erzieher*innen mit staatlicher Anerkennung
- 2 Kinderpfleger*innen mit staatlicher Anerkennung
- 1 Sozialassistent*in mit staatlicher Anerkennung
- 1 Auszubildende zur staatlich anerkannten Sozialassistentin

Im Bereich der Krippe:

- 3 Erzieherinnen mit staatlicher Anerkennung
- 1 Sozialassistent mit staatlicher Anerkennung

Für das gesamte Haus:

- 2 Vertretungskräfte > Erzieherin und Kinderpflegerin mit staatlicher Anerkennung

2. Unser gesetzlicher Auftrag

Der Auftrag der Kindereinrichtungen ist durch den Bund im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) und durch das Land Niedersachsen im Gesetz über Tageseinrichtungen (KiTaG) für Kinder geregelt.

Auszug aus dem KitaG:

§ 2 Auftrag der Kindertagesstätten

(1) Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Tageseinrichtungen sollen insbesondere

- die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken
- sie in sozial verantwortliches Handeln einführen,
- ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern,
- die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Phantasie fördern,
- den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen,
- die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern und
- den Umgang von behinderten und nichtbehinderten Kindern sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.

3. Der Orientierungsplan / Bildungsbereiche

Der Niedersächsische Orientierungsplan dient unserer Kita als Grundlage für die pädagogische Arbeit.

Demnach gibt es neun Bildungsbereiche in denen die Kinder im Tagesgeschehen gefördert und gefordert werden sollen.

Wir fördern die Kinder in ihrer gesamten Entwicklung. Dabei orientieren wir uns in unserer pädagogischen Arbeit an dem „Niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich“. Hier wird uns ein Leitfaden mit wichtigen Basiskompetenzen/ Lernbereichen gegeben. Wichtig ist uns hier zu betonen, dass wir die Kinder nicht bilden, sondern fördern. Die Kinder bilden sich aus sich selbst heraus. Unsere Aufgabe sehen wir darin, den Kindern in allen Bereichen des Kindergartenlebens vielfältige Bildungsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen und sie in ihrem individuellen Entwicklungsprozess zu begleiten, zu stärken und zu fördern. Der Grundgedanke dabei ist, dass die verschiedenen Entwicklungsbereiche sich gegenseitig bedingen, beeinflussen und überschneiden. Im niedersächsischen Orientierungsplan wird von 9 Lernbereichen gesprochen.

Lernbereich 1: Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Lernbereich 2: Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Lernbereich 3: Körper – Bewegung - Gesundheit

Lernbereich 4: Sprache und Sprechen

Lernbereich 5: Lebenspraktische Kompetenzen

Lernbereich 6: Mathematisches Grundverständnis

Lernbereich 7: Ästhetische Bildung

Lernbereich 8: Natur und Lebenswelt

Lernbereich 9: Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

4. Beobachtung / Dokumentation

Wir legen großen Wert darauf, die Kinder zu beobachten, wahrzunehmen und ihre Bedürfnisse zu erfassen. Hieraus entwickeln wir gemeinsam mit den Kindern Angebote, Aktionen und Projekte, um sie in ihrer Wissbegierde zu befriedigen, unserem Bildungsauftrag zu entsprechen und Lernanreize zur Weiterentwicklung der Kinder zu setzen.

Das Portfolio:

Um das Lernen und die Lernwege des einzelnen Kindes deutlich zu machen, haben wir für jedes Kind ein Portfolio in Ringbuchform. Im Portfolio wird all das zusammengetragen, was die Entwicklung und die Lebenswelt des Kindes veranschaulicht. Von Anfang an gehört das Portfolio dem Kind, egal wie viele andere daran mitarbeiten. Das Kind wird aktiv an der Gestaltung seines Portfolios beteiligt und kann jederzeit selbstständig das Buch holen, anschauen und gestalten. Hier werden die Entwicklungsfortschritte, die erlernten Kompetenzen und besondere Erlebnisse im Kindergarten dokumentiert und festgehalten und für das Kind nachvollziehbar.

Die Beobachtungsschnecke:

Die Beobachtungsschnecke ist ein Instrument um die einzelnen Entwicklungsschritte des Kindes zu dokumentieren, es ist die optimale Ergänzung zu unserem Portfolio. Einfach und unkompliziert werden die erreichten Entwicklungsschritte im schneckenförmigen Beobachtungsschema farbig markiert. Eine Übersicht aller Beobachtungskriterien sorgt für den schnellen Überblick. Für die gesamte Kindergartenzeit wird nur ein Bogen pro Kind benötigt.

5. Unser Bild vom Kind

Wir gehen davon aus, dass sich jedes Kind entsprechend seiner Fähigkeiten und Fertigkeiten in seinem Tempo weiterentwickelt. Unsere Aufgabe besteht darin, den Kindern Impulse und Reize zugeben, sie neugierig zu machen und mit ihnen Lebensräume zu schaffen, in denen und an denen sie wachsen können.

Wir verstehen das Kind als aktiven und kompetenten Akteur seines Lernens und geben ihm dabei Zeit seinen eigenen Rhythmus zu finden.

Gedicht vom Spinatesser

Bevor Olaf Grunnholm
die Brücke über den
hellgrünen, reißenden Fluß Tra-Um
vollenden kann,
wird er verschleppt.

Als er nach langer Zeit
zu seiner Arbeit zurückkehren darf,
hat er das Geheimnis vergessen;
die Brücke
wird nie mehr zu Ende gebaut.

Olaf ist drei Jahre alt.

Man hat ihn
von seinen Bausteinen
zum Spinatessen geholt.

Es stehen viele halbfertige Brücken
am hellgrünen, reißenden Fluss Tra-Um.

J. Reding

6. Die Eingewöhnung/ das Berliner Eingewöhnungsmodell

Für jedes Kind ist es ein einschneidendes Erlebnis, wenn es nicht mehr allein durch seine Eltern, sondern auch mehrere Stunden am Tag in unserer Krippe oder unserem Kindergarten betreut wird. Die Eingewöhnung in Krippe oder Kindergarten ist ein Prozess, der von uns sehr intensiv und individuell geplant wird, damit das Kind sich in der neuen Umgebung wohl fühlen kann und neben Mama und Papa auch seine Erzieher*innen als neue Bezugsperson akzeptiert.

In diesem Zusammenhang spielen die Begriffe „Transition“ und „Bindung“ eine große Rolle. Transitionen bezeichnen Übergänge im Leben eures Kindes, die seine Entwicklung und Persönlichkeitsbildung maßgeblich beeinflussen.

Damit Transitionen gelingen können, ist es uns wichtig die Eingewöhnungen so zu gestalten, dass sich Euer Kind nicht mit der neuen Situation überfordert fühlt und jederzeit weiß, wie und wo es Hilfestellungen bekommt um sich zu beruhigen. Denn gerade Kleinkinder unter drei Jahren sind noch sehr eng an ihre Eltern gebunden und erleben die Trennung von ihnen zunächst als starke emotionale Belastung.

Wir haben uns für das Berliner-Eingewöhnungsmodell entschieden, da dieses sich ganz individuell jedem Kind anpasst. Eine „normale“ Eingewöhnung dauert zwischen zwei und drei Wochen, kann aber beliebig ausgeweitet werden, sollte das Kind während dieser Zeit keine stabile und vertrauensvolle Bindung zu seiner Bezugsperson aufgebaut haben.

Uns ist es wichtig, dass sich auch die Eltern während der Eingewöhnung sicher und wohl fühlen. Der enge Austausch und Kontakt ist sehr wichtig, damit eine positive Erziehungspartnerschaft gelingen kann. Solltet ihr Fragen oder Anmerkungen während der Eingewöhnung haben, dann spricht bitte direkt den Bezugserzieher an.

6.2 Der Übergang vom Krippen- zum Kindergartenkind

Die Eingewöhnung der Krippenkinder in unseren Kindergarten verläuft anders, als bei der „normalen“ Eingewöhnung. Dadurch, dass wir eng vernetzt miteinander sind kennen die Kinder der Kita ALLE pädagogischen Fachkräfte der Kita.

Drei Monate vor dem Wechsel des Kindes findet ein Wechselgespräch mit den Eltern statt. Anwesend sind Bezugserzieher der Krippe, der neue Bezugserzieher des Kindergartens und die Sorgeberechtigten. In dem Gespräch werden Fragen der Eltern beantwortet, das pädagogische Konzept des Kindergartens vorgestellt, die Eingewöhnung beschrieben und erklärt und zu guter Letzt haben die Sorgeberechtigten Zeit sich die Räumlichkeiten des Kindergartens anzuschauen.

Zwei Monate vor dem Wechsel des Kindes beginnen dann die Schnuppertage. Das Kind besucht 2- 3 Mal die Woche den Kindergarten und wird von dem neuen Bezugserzieher dabei begleitet. Es lernt den Tagesablauf, alle Erzieher und Kinder kennen. Es nimmt Teil am Morgenkreis und an den Angeboten. Vor dem Mittagessen, geht es dann zurück in die Krippe. Bei manchen Kindern verkürzt oder verlängert sich der Aufenthalt im Kindergarten. Das wird individuell von Kind zu Kind entschieden. So wird eine Überforderung vermieden und das Kind lernt den Kindergarten als neues Abenteuer kennen und nicht als befremdlichen Ort.

7. Pädagogischer Ansatz in der offenen Arbeit/ Rahmenbedingungen

7.1. Unser pädagogisches Anliegen / Ziele

In unserer Kita sind alle Kinder mit ihren individuellen Eigenheiten, gleich welcher Herkunft oder familiären Hintergründe willkommen.

Bei uns sollen sich die Kinder wohlfühlen.

Zentrales Ziel unserer Arbeit ist es, dass Streben der Kinder nach Unabhängigkeit und Eigenverantwortung zu unterstützen.

Wir Erzieher*innen unterstützen das Kind in seinem Prozess der Entwicklung. Kinder brauchen unser Wohlwollen bei ihren Aktivitäten und Sicherheit durch die Bindung an uns, die sie individuell einfordern. Für uns gilt, das Kind zu achten und seinen Entwicklungspotentialen zu vertrauen, sie zu erkennen und zu fördern. Kinder brauchen darüber hinaus eine anregende, herausfordernde und lebensfreundliche Umgebung, Anleitung und Vorbilder.

Wir bemühen uns darum, alle Kinder so zu akzeptieren und ernst zu nehmen, wie sie sind. Wir trauen ihnen zu, sich positiv zu entwickeln.

Wir sehen das Kind als Akteur seiner eigenen Entwicklung, dass seinen Spielalltag mitbestimmt und mitgestaltet.

Wir lösen uns mehr und mehr vom Defizitdenken und arbeiten stattdessen mit den Stärken der Kinder.

Wir bringen ihnen Vertrauen entgegen und gewähren ihnen Freiräume, Konflikte selbständig zu regeln, zu bestimmten Zeiten auch ohne direkte Beobachtung zu spielen, unter sich zu regeln, wie viele Kinder in einem Spielbereich Platz haben. Hierbei ist anzuführen, dass wir mit den Kindern jedoch über Umgangsregeln und bestimmte Raumregeln im Gespräch sind.

Wir gewähren Kindern zu bestimmten Zeiten und gemäß ihren Möglichkeiten Wahl- und Entscheidungsfreiräume. Einige uns wichtige Angebote und altersspezifische Kleingruppen (z.B. der Morgenkreis) sind jedoch verbindlich.

Wir beziehen Kinder in die pädagogische Planung, das Aufstellen von Regeln und die Gestaltung des Tages ein und beteiligen sie, z.B. bei Kinderkonferenzen oder dem Morgenkreis, an Planungen im Kita-Alltag. Dabei nehmen wir die Wünsche und Ideen unserer Kinder ernst und akzeptieren ihre Sichtweisen.

Wir legen großen Wert darauf, die Kinder zu beobachten, wahrzunehmen und ihre Bedürfnisse zu erfassen. Hieraus entwickeln wir gemeinsam mit den Kindern Angebote, Aktionen und Projekte, um sie in ihrer Wissbegierde zu befriedigen, unserem Bildungsauftrag zu entsprechen und Lernanreize zur Weiterentwicklung der Kinder zu setzen.

Wir verstehen uns als „aufmerksame und achtsame Begleiter“. Bei unserer Arbeit ist uns der Entstehungsprozess bei Aktionen wichtiger als das fertige Produkt.

Wir gestalten unsere Räume in Funktionsräume, die durch übersichtliche und vielfältige Materialauswahl und Gestaltung Kinder zum Spielen, Lernen und Entdecken anreizen und Kontaktmöglichkeiten mit anderen Kindern und Erwachsenen schaffen sollen. Hierbei berücksichtigen wir die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder nach Geborgenheit, Schonraum, Bewegung usw.

Das Konzept der offenen Arbeit bietet in Punkto „soziale, emotionale, kommunikative, kognitive und motorische Kompetenzen“ einen großen Fundus an Erfahrungs- und Interaktionsmöglichkeiten, die in ihrem Anreichtum und in ihrer Vielgestaltigkeit den Horizont sowie die Fähigkeiten der Kinder erweitern.

Neben aller Offenheit für die Bedürfnisse und Interessen der Kinder bedienen wir uns hier in der Krippe einiger Fixpunkte im Tagesablauf, die den Kindern Sicherheit geben: Morgenkreis, gemeinsames Mittagessen, Zeit zum Ruhen oder Schlafen, der Nachmittagsimbiss.

7.2 Der Bezugserzieher

Um den Kindern eine sichere Atmosphäre zu schaffen und jedes Kind ganz individuell beobachten zu können, haben wir uns für das Prinzip des Bezugserziehers entschieden. Der Bezugserzieher übernimmt nicht nur die Eingewöhnung, sondern begleitet das Kind täglich in seinem Umfeld.

Um die Bindung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft ständig zu stabilisieren und ein vertrauensvolles Verhältnis aufrecht zu erhalten, trifft sich jede/r Bezugserzieher*in am Mittwoch mit seiner Bezugskindergruppe. Dort finden Angebote, Projekte, etc. statt. Die Kinder erkennen die Zugehörigkeit zu einer Kleingruppe und erfahren dadurch Sicherheit und Geborgenheit.

Die Pädagogische Fachkraft nutzt diese Zeiten um die „eigenen“ Kinder bestmöglich beobachten zu können und ihren Entwicklungsstand zu erkunden. Daraus ergeben sich dann zielorientierte Angebote.

7.3 Vorschularbeit Kita Artlenburg

Wir, der Kindergarten, verstehen uns als nicht schulische Institution, daher werden bei uns die Kinder nicht unterrichtet, sondern werden auf spielerische Art und Weise gefördert.

Es geht uns darum, die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, damit der Übergang zwischen Kindergarten und Grundschule so reibungslos wie möglich gelingt.

Im September eines jeden Jahres beginnt die 1. „Vorschulwoche“. Die Kinder lernen sich als Gruppe kennen. Es wird demokratisch ein Name für die Gruppe gewählt, traditionell ein T-Shirt mit entsprechendem Logo bemalt und durch ausgewählte Kooperationsspiele ein positives Gruppengefühl herbeigeführt.

Die „Vorschulwochen“ finden regulär einmal im Monat statt. Es werden jeden Monat andere Themen oder Miniprojekte bearbeitet.

Feste Themen sind unter anderem: das Zahlenland, die Feuerwehr, die Polizei, mein Weg zur Schule und Verkehrserziehung.

Zusätzlich zu der „Vorschulwoche“ wird jeden Dienstag die Vorschulwerkstatt geöffnet. Dieses Angebot ist freiwillig. Hier können die Kinder wiegen, messen, umfüllen, Arbeitsblätter bearbeiten oder Vorschulspiele spielen.

Mit den oben genannten Angeboten möchten wir wichtige Entwicklungsbereiche, die die sogenannte „Schulfähigkeit“ mit sich bringt, fördern:

- Feinmotorik (die richtige Stifthaltung, die Fähigkeit sich selbstständig an- und auszuziehen, das Vermögen Buchstaben und Zahlen nachzuzeichnen usw.)
- soziale und emotionale Kompetenz (Frustrationstoleranz, die Fähigkeit zu planen und sich selbst zu organisieren, Regelverständnis, Empathie, Durchsetzungsvermögen, Selbstbewusstsein, Problemlösungskompetenz, usw.)
- Kognitive Kompetenz (Zahlenverständnis, simultanes Erfassen von Mengen, Konzentrations- und Merkfähigkeit, die Fähigkeit sich Sachwissen anzueignen, das Verständnis für sachliche Zusammenhänge, Interesse an Sachthemen, usw.)
- Sprachkompetenz (altersgerechter passiver und aktiver Wortschatz, die Fähigkeit, komplexe grammatikalisch richtige Sätze zu bilden, die Fähigkeit, Gehörtes und Gesehenes in eigenen Worten wieder zu geben, usw.)

Wir sind der Meinung, dass die Kinder die meisten Kompetenzen, um für die Anforderungen der Schule gerüstet zu sein, nebenbei im Alltag erlernen. In der Auseinandersetzung mit anderen Menschen und auch der Umwelt. Trotzdem macht es Sinn, im letzten Kindergartenjahr gezielte Angebote für die „Großen“ zu schaffen. Das hilft den Kindern, sich mit ihrer neuen Rolle und den baldigen Veränderungen in ihrem Leben auseinanderzusetzen.

Um einem Kind einen guten Start in der Schule zu ermöglichen, müssen relativ viele Instanzen zusammenarbeiten. Wichtig ist grundsätzlich, aber besonders im Vorschuljahr, eine intensive und kooperative Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften. Außerdem findet ein regelmäßiger Austausch mit der Grundschule Artlenburg statt. Die Kinder haben die Möglichkeit bei „Schnuppertagen“ ihre/n Klassenlehrer*in bereits kennenzulernen. Beim 1. Elternabend der neuen Grundschüler, werden die pädagogischen Fachkräfte des Kindergartens mit eingebunden und involviert.

7.4 Raumgestaltung: Funktionsräume in der offenen Arbeit

„Erst formen wir unsere Räume
... danach formen sie uns.“

Winston Churchill

In diesem Sinne sehen wir den Raum als „dritten Erzieher“ (nach Eltern und Erzieher*innen), der durch seine Ausstattung zur Selbsttätigkeit auffordert, Selbstbildungsprozesse anregt und Selbstwirksamkeit erleben lässt.

Es zeigt sich, dass gut durchdachte Funktionsräume die Wahrnehmung und Ausübung der kindlichen Interessen und Bedürfnisse steigert und alle Beteiligten sich im Alltag wohler fühlen.

Es findet ein wöchentlicher Wechsel der Zuständigkeit durch die Mitarbeiter statt.

Der Wahrnehmungsraum bietet:

- eine Hochebene, der oberer Bereich ist eine Dunkelkammer im unteren Bereich findet man ein Spiegelkabinett
- ein Leuchtkübel zum experimentieren
- Spielmatte für Gesellschaftsspiele
- Lesecke/Entspannungsecke
- Arbeitsbereich für immer wechselnde Experimente zum Thema Wahrnehmung

Das Atelier bietet:

- verschiedene Materialien, wie Papier, Pappe, Stifte, Stoffe, Wolle, Klebe, Schere und Verbrauchsmaterial
- Tische zum Basteln und Malen
- eine Werkbank, funktionstüchtiges Werkzeug und verschiedene Materialien zum Be- und Verarbeiten

Der Ruheraum bietet:

- Matratzen
- eine Wassersäule und einen holographischen Spiegel
- viele Decken und Kissen
- einen Sternenhimmel

Der Bewegungsraum bietet:

- viele große Schaumstoffklötze, Kissen und Decken zum großflächigen Bauen
- Eine Kletterwand
- viel Raum zum Tanzen und Musizieren
- ein CD-Player

Der Flur / Eingangsbereich bietet:

- ein Treppenpodest für Vorführungen
- eine Infosäule für und von den Eltern
- eine Bauecke
- eine Puppenecke
- eine Verkleidungsecke/Rollenspielecke

Die Kindergarderobe befindet sich im Eingangsbereich.

Der Kinderwaschraum ist ausgestattet mit

- 5 Kindertoiletten
- mehreren Waschbecken
- Wickeltisch
- Handtuchhalter für jedes Kind

Außengelände

Hier befinden sich:

- ein Sandspielbereich
- ein Fahrweg und Schaukelmöglichkeiten
- Ein großes Klettergerüst
- eine Wippe
- eine Wiese mit alten Obstbäumen zum Klettern und Ernten
- eine Sitzmulde
- Weidenzelte zum Zurückziehen
- ein Schaukelement mit 6 Schaukeln

8 Pädagogische Schwerpunkte

8.1 Das Tigerkids Projekt – Kindergarten aktiv

Im Sommer 2011 haben wir mit dem „Tiger Kids - Kindergarten aktiv“ Projekt begonnen, das sich immer mehr in unserer Einrichtung etabliert. In diesem Projekt geht es um die aktive Bewegungsförderung und eine bessere Ernährungsweise von Anfang an. Das Projekt wird von der AOK Niedersachsen unterstützt und basiert auf drei Säulen:

1. gezielte Bewegungsförderung
2. kindgerechte Wissens- und Erfahrungsvermittlung über ausgewogene Ernährung
3. begleitende Elternarbeit

zu 1) Das Tiger Kids Bewegungsprogramm beinhaltet neben spielerischen Übungen, die speziell die Fähigkeiten wie körperliche Ausdauer, Koordination Schnelligkeit, Kraft und Beweglichkeit ansprechen sollen, auch die Steigerung des Energieverbrauchs der Kinder. Und natürlich steht der Spaß an Bewegung für die Kinder im Mittelpunkt.

Zusätzlich zu unserem Turntag und dem bewegungsreichen Freispiel in unserem Bewegungsraum sowie auf dem Außengelände werden über einen Zeitraum von drei Monaten pro Jahr weitere strukturierte Bewegungseinheiten angeboten, in denen durch spezielle Spiele die oben genannten Fähigkeiten gezielt gefördert werden.

Zu 2) Weitere wichtige Bestandteile des Projektes und im Kindergartenalltag sind der Magische Obst- und Gemüseteller* und die Getränkestation, die wahlweise in der Küche oder in der Mehrzweckhalle aufgestellt sind. So hat jedes Kind die Möglichkeit jederzeit etwas Wasser oder Tee zu trinken und sich mit einer Portion Obst bzw. Gemüse zu versorgen. Diese Station wird von den Kindern sehr gut angenommen und genutzt.

Einmal in der Woche bereiten wir gemeinsam mit den Kindern Speisen, aus einer Vielzahl von Rezeptideen für eine ausgewogene Ernährung, zu. Die Kinder bekommen die Gelegenheit, selbst tätig zu werden, ihr Essen selbst zuzubereiten oder zumindest dabei zu helfen und schließlich auch alles zu probieren.

Auf kindgerechte Weise, durch einen Holz-Zug und die Geschichte „Die Kleine Lok, die alles weiß“ wird den Kindern auf anschauliche Weise der Aufbau einer gesunden und ausgewogenen Ernährung vermittelt.

Zu 3) Das Projekt beinhaltet auch die Elternarbeit mit einem Informationseleternabend zum Tiger Kids Projekt und Elternbriefen sowie Tipp-Cards. Die Eltern erhalten hierbei jeweils zwei Elternbriefe im Jahr und Tipp-Cards mit praktische Bewegungs- und Ernährungstipps für zu Hause.

*Der Teller ist deshalb „magisch“, weil er ständig vollgefüllt ist, wie von Zauberhand gefüllt mit frischem Obst und leckerem Gemüse.

8.2 Querschnittsaufgaben: Sprache, Partizipation

Die hundert Sprachen des Kindes

In unserer Kita richtet sich die Sprachbildung an **alle** Kinder. Diese findet durchgängig und alltagsintegriert statt. Die Unterstützung des Spracherwerbs ist keine zusätzliche Aufgabe. Sprachentwicklung ist eine Querschnittsaufgabe und zieht sich durch alle Bildungsbereiche.

Wir begleiten die Kinder in ihrer Sprachentwicklung mit dem Ziel die angeborenen Spracherwerbskompetenzen zu unterstützen, ihre Sprechfreude auszubauen und ihnen die Fähigkeit zu vermitteln, sich in den unterschiedlichsten Situationen angemessen und vielfältig ausdrücken zu können. Dafür sind Bindungen / Beziehungen die Grundlage.

Die Sprachbildung beginnt bereits beim Ankommen des Kindes in die Kita, wir sind jederzeit präsenter Ansprechpartner. Wir nehmen uns Zeit uns gegenseitig freundlich zu begrüßen und zu verabschieden. Im Morgenkreis, in Gesprächsrunden und während der Tigerpause (Krippe) finden vielfältige Sprachanregungen durch unterschiedliche Kommunikationsangebote statt. Durch wiederkehrende Elemente wie

- direkte Ansprache
- Reime
- Lieder (wiederkehrende)
- Geschichten
- Fingerspiele
- Bewegungs- und Singspiele
- Vorführungen
- Feedbackrunden

wecken wir die Freude am Sprechen und Zuhören.

Zudem geben wir den Kindern Raum, Gelegenheiten und Zeit sich mit eigenen Worten, vor und in einer Gruppe sprachlich auszudrücken.

Innerhalb des pädagogischen Alltags bedeutet alltagsintegrierte und durchgängige Sprachbildung, dass sprachbewusste und sprachanregende Situationen geschaffen werden.

Dieses beginnt bereits durch:

- Gezielte und anregende Materialauswahl (Bücher/Erzähltheater, Gesellschaftsspiele, Rollenspiele, Freispiele)
- Selbstbestimmte und interessenorientierte Spielmöglichkeiten. Unsere Funktionsräume regen die Kinder an miteinander in Kontakt zu treten
- Vielfältiges und kommunikatives Miteinander: z.B. sich zuhören – Ideen entwickeln – diskutieren – aushandeln – eigene Wünsche / Bedürfnisse formulieren – Fragen stellen - ...
- Aufmerksame und wertschätzende Begleitung der Kinder und ihrer unterschiedlichen Ausdrucksweisen (Die Rede von den „hundert Sprachen des Kindes“ macht deutlich, dass es daneben auch viele andere Weisen gibt, sich mitzuteilen: Über Mimik, Gestik, Töne, Bilder, Zeichen, Körperausdruck, Tempo,...)
- Die sprachliche Vorbildfunktion **aller** Erwachsenen

Darüber hinaus unterstützen die pädagogischen Fachkräfte durch gezielte Projekte, Angebote, Raumgestaltungen u.ä. die sprachliche Entwicklung / Fähigkeit der Kinder.

Projekte

Projektarbeit bedeutet die ganzheitliche Beschäftigung mit einem Thema. In einem längerfristigen Projekt können in der Regel alle im Niedersächsischen Orientierungsplan aufgelisteten Lernbereiche (Basiskompetenzen) gefördert werden. Das Projektthema kann gemeinsam mit den Kindern demokratisch festgelegt oder aber von den pädagogischen Fachkräften initiiert werden. Im Sinne der im niedersächsischen Orientierungsplan geforderten Beteiligung von Kindern sollen diesen viele Mitbestimmungsmöglichkeiten eingeräumt werden. So können die Kinder den Projektablauf durch ihre Ideen und Vorschläge prägen. Dies führt zu mehr Interesse und einer höheren intrinsischen Motivation. Zu Beginn eines Projektes werden zunächst in Gruppendiskussionen der Kenntnisstand der Kinder und ihre bisherigen Erfahrungen bezüglich der jeweiligen Thematik erfasst. Diese Gespräche bringen die Kinder auf einen vergleichbaren Wissensstand, der als gemeinsame Grund- bzw. Ausgangslage für das Projekt dient. Spätestens an dieser Stelle werden die Eltern durch Elternbriefe oder Pinnwandanschläge über das Projekt informiert und so weit wie möglich und gewollt in die pädagogische Arbeit eingebunden. Auch können die Kinder z.B. mit Aufträgen nach Hause geschickt werden. Dies führt dazu, dass Eltern zu Hause mit ihren Kindern über die Projektaktivitäten sprechen oder mit ihnen bestimmte Aktivitäten ausführen. Durch das Interesse der Eltern wird nicht nur die Motivation der Kinder aufrechterhalten, sondern diese haben auch die Gelegenheit, daheim neue Begriffe zu üben, ihre Erfahrungen zu reflektieren und ergänzende Kenntnisse zu erwerben. Auch geben die Eltern den Kindern Bücher, Broschüren, Fotos oder andere Materialien in die Kindertageseinrichtung mit, die die Diskussionen, Aktivitäten und Rollenspiele bereichern.

Partizipation:

heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.

Unsere Einrichtung versteht sich auch als „Kinderstube der Demokratie“.

Die Kinder sollen aktiv mitbestimmen und werden in die Prozesse des Kindergartenalltags einbezogen. Daraus entwickeln sie Verantwortungsbewusstsein, Entscheidungsfähigkeit und Problemlösungskompetenz.

Wir beteiligen die Kinder an der Gestaltung der Räume (welches Spielzeug macht mal Pause), finden gemeinsam Namen für die Funktionsräume, besprechen Regelüberschreitungen und finden Lösungen,...

9 Die Rolle des Erziehers

Unser Verständnis von Erziehung in der offenen Arbeit

Wir akzeptieren alle Kinder und nehmen sie ernst so wie sie sind. Wir trauen ihnen zu, sich positiv zu entwickeln.

Wir reflektieren unsere pädagogische Haltung und überprüfen unsere Angebote auf ihren Sinn. Hierzu nutzen wir den stetigen Austausch im Mitarbeiterkreis.

Wir geben Kindern Orientierung durch unsere Werte und Ziele und bemühen uns, sie in die pädagogische Arbeit zu integrieren.

Wir verstehen uns als wohlwollender partnerschaftlicher Begleiter der Kinder. Wir sind „Zulasser“, die beobachten, wann wir einschreiten müssen oder ob die Kinder die verschiedenen Alltagssituationen allein bewältigen können. Nach dem Motto: soviel wie nötig, so wenig wie möglich...

Wir achten auf die Individualität und Entwicklungsschritte der Kinder und arbeiten dabei facettenreich.

Die Ansprechbarkeit, Geduld, Freundlichkeit, Kontakt- und Begeisterungsfähigkeit und das Interesse unserer Kollegen sind bei unserer Arbeit ebenso entscheidende Verhaltenskompetenzen, wie die subjektive Lern- und Innovationsbereitschaft unserer Mitarbeiter.

Die Eltern verstehen wir als Partner. Wichtig ist für uns die Beachtung des sozialen Umfeldes der Kinder. Die enge Zusammenarbeit mit der Familie ist Bestandteil unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit.

10 Der Tagesablauf

Kindergarten:

07.00 – 08.00 Uhr	Frühdienst, Ankommen der Frühdienstkinder und Freispielzeit
08.00 – 09.00 Uhr	Ankommen der Kinder und Freispielzeit
09.00 – 09.15 Uhr	Morgenkreis
09.15 – 10.00 Uhr	Angebote, Freispielzeit
11.30 – 12.45 Uhr	Offenes Mittagessen / Freispielzeit
12.00 – 13.45 Uhr	Schlafgelegenheit für die jüngeren Kinder
13.00 – 13.30 Uhr	Ruhephase für alle Kinder
14.00 – 15.45 Uhr	Angebot, Freispielzeit,
15.45 – 16.00 Uhr	Aufräumen

Krippe:

07:00 – 08:00 Uhr	Frühdienst gemeinsam mit den Kindergartenkindern
08:00 – 09:00 Uhr	Ankommen der Kinder und Freispielzeit
09:00 – 09:30 Uhr	Tigerpause und Vorstellung der Angebote
09:30 – 10:00 Uhr	Angebotszeit
10:00 – 11:00 Uhr	Freispiel, Wickelzeit
11:00 – 11:15 Uhr	Aufräumen
11:30- 12:00 Uhr	Mittagessen
12:00 – 13:45 Uhr	Schlafenszeit/ ruhiges Spiel
13:45 - 14:00 Uhr	Abholsituation
14:00 – 16:00 Uhr	Spätdienst

10.1 Das Ankommen in der „offenen Kindertagesstätte“

Wie im Tagesablauf ersichtlich, räumen wir den Eltern und Kindern eine große Zeitspanne zum Ankommen in unserer Einrichtung ein.

Um 09:00 Uhr beginnt der Morgenkreis bzw. die Tigerpause in der Krippe, hier werden z.B. Fingerspiele gespielt, Lieder gesungen und Kinder berichten von besonderen Erlebnissen. Anschließend stellt jeder/jede Erzieher*in ihr Angebot vor. Spätestens zum Morgenkreis/Tigerpause sollten sich alle Kinder in der Einrichtung befinden, damit sie die Möglichkeit erhalten sich für eine der Aktionen zu entscheiden. Manchen Kindern fällt es schwer, in bereits bestehende Spielgruppen hineinzufinden.

Jedes Kind wird durch ein/e Erzieher*in begrüßt, die im wöchentlichen Wechsel den „Flurdienst“ übernimmt. Und den Eltern wird die Möglichkeit gegeben, wichtige Dinge gleich morgens zu klären oder bekannt zu geben.

10.2 Der Morgenkreis

Kindergarten:

Der Morgenkreis wird in der Literatur der offenen Arbeit heftig diskutiert. Soll man die Kinder aus ihrem Spiel „herausreißen“, um am Morgenkreis mitzumachen? Wo bleibt da die viel gepriesene Entscheidungsfreiheit der Kinder? Ist ein Morgenkreis noch zeitgemäß?

Wir als Team haben uns ganz bewusst für den Morgenkreis entschieden!

Er ist bei uns ein fester Bestandteil und Orientierungspunkt im gesamten Tagesablauf und gibt den Kindern ein Gefühl der Sicherheit.

Im Fokus steht hier das Erleben der Gemeinschaft.

Hier wird gesungen – mit und ohne Instrumente, gespielt und die Kinder haben die Möglichkeit von wichtigen Ereignissen zu erzählen.

Außerdem wird dieser Kreis dazu genutzt die Kinder an ein neues Thema heranzuführen. Die Erzieher*innen stellen die im Anschluss stattfindenden Angebote vor. Die Kinder können sich in Ruhe für ein Angebot oder Projekt entscheiden und sich dann dem/der jeweiligen Erzieher*in zuordnen.

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass die Kinder den Zeitpunkt des Morgenkreises verinnerlicht haben und sich oft selbständig zur gewohnten Zeit in den Bewegungsraum begeben und auf die Anderen warten.

Krippe:

Die Tigerpause ähnelt dem Morgenkreis im Kindergarten. Es ist uns wichtig erste Brücken zwischen Krippe und Kindergarten zu bauen, damit sich Wechselkinder schneller zurechtfinden und den Ablauf wiedererkennen.

Zu Beginn wird ein Begrüßungslied gesungen und es wird geschaut, wer alles da ist oder wer eben auch fehlt. Im Anschluss gibt es einen gesunden Snack. Haben alle Kinder aufgeessen, stellen die pädagogischen Fachkräfte den weiteren Tagesablauf vor.

10.3 Die Mahlzeiten

Kindergarten:

Wir haben uns bewusst gegen ein festes Frühstück in unserer Kita entschieden. Daher bieten wir den Kindern den gesamten Tag frisches Obst, Gemüse und gesunde Knabbereien an. Es ist wichtig, dass die Kinder gefrühstückt in den Kindergarten kommen und unser Angebot nur als gesunder Snack gesehen wird.

Ab 11.30 Uhr findet unser „offenes“ Mittag statt. 12 Kinder finden in unserem Kinderrestaurant Platz. Das Essen wird von einer pädagogischen Fachkraft begleitet. Durch blaue Punkte an der Tür zum Restaurant können die Kinder erkennen, ob gerade ein Platz beim Essen frei ist. Die Kinder kommen meistens mit ihren festen Spielpartnern essen und warten gegenseitig auf ausreichend blaue Punkte. Durch die geringe Anzahl von Kindern, ist die Atmosphäre beim Essen sehr ruhig und entspannt. Die pädagogische Fachkraft hat Zeit auf die Kinder einzugehen und ihnen entsprechend Hilfestellung zu geben. Sind die Kinder satt, dann räumen sie eigenständig Ihren Platz auf und geben den Punkt dem nächsten Kind.

Den ganzen Tag über haben die Kinder die Möglichkeit etwas zu trinken. Dafür stellen wir ihnen verschiedene Tees und Wasser zur Verfügung.

Krippe:

Auch in der Krippe findet kein gemeinsames Frühstück statt. Die Kinder kommen gefrühstückt in die Krippe. Um 9:00 Uhr gibt es den ersten gesunden Snack.

Um 11:15 findet das gemeinsame Mittagessen statt. Die Kinder sitzen zusammen am Tisch und singen gemeinsam ein Lied. Uns ist es schon in der Krippe sehr wichtig, die Kinder in ihrer Selbstständigkeit zu fördern. Die Kinder dürfen sich selber das Essen auffüllen und die Getränke eingießen. Den jüngeren Kindern wird selbstverständlich geholfen.

Im Nachmittagsdienst gibt es erneut einen gesunden Snack für alle Nachmittagskinder.

10.4 Das Freispiel

Im Freispiel verarbeiten die Kinder ihre Eindrücke, entwickeln Fähigkeiten und Fertigkeiten, zeigen Eigeninitiative, konzentrieren sich und lernen mit ihren Mitmenschen zu kooperieren.

Die Kinder haben die Wahl!

Sie können tun, was ihnen am meisten entspricht. Unabhängig und selbständig entscheiden sie über

- Tätigkeit
- Materialien
- Spielpartner
- Ort und Dauer

Das Kind lässt sich im freien Spiel ganz von den eigenen Bedürfnissen leiten und ist dadurch weitgehend frei von Anleitung, Weisungen und Vorschriften der pädagogischen Mitarbeiter*innen.

Manchmal scheint es so, dass Kinder nirgendwo mitmachen, sich sogar langweilen... Die Erfahrung hat gezeigt, dass gerade diese „Auszeit“ dafür genutzt wird sich auszuruhen, zu beobachten und sich dann wieder neu zu orientieren.

Die Freispielzeit bietet den pädagogischen Mitarbeiter*innen die Möglichkeit einzelne Kinder sowie die gesamte Kindergruppe zu beobachten, Interessen der Kinder herauszufinden, Handlungen zu dokumentieren, aber auch Hilfestellungen zu geben.

11 Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Sie ist die Basis für die Arbeit mit den Kindern.

Wir praktizieren die Zusammenarbeit durch:

- Tür- und Angelgespräche
- terminierte Entwicklungsgespräche
- Informationen per Elternbrief oder Aushang an Pinnwand
- Elternabende
- Wahl der Elternvertreter*innen
- Aktive Mitarbeit der Elternvertreter*innen

12 Teamarbeit

Öffnung beginnt im Kopf, beim Nachdenken über gewohnte Arbeitsweisen und ihre Wirkungen, über Veränderungsbedarf und Alternativen. Offene Arbeit ist kein Konzept, das man „implementieren“ kann, sondern ein Prozess aus Praxisreflexion und Praxiserprobung. Offene Arbeit bedeutet vor allem: ins Offene denken, anderes als das Gewohnte für möglich halten, offen für neue Blickwinkel und Perspektiven sein, für Umdenken und Umhandeln (aus: „Was sie schon immer über offene Arbeit wissen wollten“, Gerlinde Lill).

Diesem Prozess haben wir uns als Kollegen verschrieben.

Wir sind bereit in lebendiger Auseinandersetzung miteinander persönliche und fachliche Unterschiede zu entdecken und durch Weiterentwicklung eine gemeinsame Sicht- und Verhaltensbasis auf- und auszubauen. Dies findet statt in täglichen Gesprächen, den wöchentlichen Teamsitzungen und der regelmäßigen Teilnahme an Supervision.

Wir sind uns darüber einig, dass jede/r Mitarbeiter*in für das Profil der Einrichtung verantwortlich ist.

13 Maßnahmen zur Qualitätssicherung- und entwicklung

Dazu nutzen wir:

- Regelmäßige Dienstbesprechungen für Kindergarten und Krippe
- Teilnahme an Fortbildungen
- Studientage
- Teilnahme an der Fortbildung „Qualitätsentwicklung im Kindergarten“
- Das Beobachtungskonzept der Entwicklungsschnecke zur Dokumentation der Entwicklungsschritte jedes Kindes
- Die Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten der Samtgemeinde Scharnebeck und des Landkreis Lüneburg
- Fachlicher Austausch mit der DRK Kita Melbeck, der DRK Kita Embsen und der DRK Kita Brockwinkler Wald in Lüneburg
- Mitarbeit an den Qualitätszirkeln des Landkreis Lüneburg
- ständigen Kontakt mit dem DRK Kreisverband Lüneburg e.V. und dem Bürgermeister des Flecken Artlenburg
- Evaluation durch Elternfragebögen
- Zusammenarbeit mit der Fachschule für Sozialpädagogik in Lüneburg
- Universität Lüneburg

14 Kooperationspartner

14.1 Zusammenarbeit mit der Grundschule

Wir sind sehr an einer engen Kooperation mit der ortsansässigen Grundschule interessiert.

Wir praktizieren die Zusammenarbeit durch:

- Gegenseitige Besuche in Kita und Schule
- Gemeinsame Elternabende
- Teilnahme der Erzieher*innen an der Einschulungsfeier
- Gemeinsame Projekte

14.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir arbeiten mit verschiedenen Institutionen zusammen:

- Erziehungsberatungsstelle
- Gesundheitsamt
- Jugendamt

15 Ausblick / Vision

Langfristig können wir uns vorstellen als Familienzentrum zu arbeiten.